

Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz, Gurk-Klagenfurt

**Hl. Messe des RG/ORG St. Ursula Klagenfurt
Dienstag, 20. Dezember 2016, 9.00 Uhr**

Lesung: Jes 7,10-14 Evangelium: Lk 1,26-38

Lieber Herr Kanonikus Msgr. Ibounig! Liebe Schwestern und Brüder! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Diese Kirche ist in Kärnten einzigartig, weil sie von innen her in die Stadt hineinstrahlt. Die anderen Kirchen unseres Landes werden üblicherweise immer von außen angestrahlt. Wenn man am Abend durch das Land fährt, sieht man es ganz deutlich.

Bei der Ursulinenkirche hier in Klagenfurt ist es umgekehrt. Wenn man am Abend über den Heiligengeistplatz geht, merkt man, dass das Licht aus der Kirche herauskommt. Die künstlerisch so schön gestalteten Fenster leuchten in die Stadt hinein. Es ist eine sehr tiefe Symbolik, dass aus der Kirche heraus das Licht strahlt. Wenn wir uns davon erfüllen lassen, dann wird, wenn Ihr heute nach Hause kommt, das Licht aus dieser Kirche durch Euer Herz in Eure Familien gebracht. So merken zu Hause dann alle, dass Ihr in der Ursulinenkirche mit dem Licht des Herzens gestärkt wurdet und es nach außen trägt.

Während der Adventzeit ist es wichtig, dass wir das Licht entdecken, das in uns ist und wir dieses Licht dann durch unsere Aufmerksamkeit, durch Zeit-Haben füreinander, durch Liebenswürdigkeit, durch Dankbarkeit, vielleicht auch durch ein Geschenk anderen Menschen schenken.

Eine andere Besonderheit im Advent ist es, dass man einander erzählt, wie es einem geht und fragt: „Wie habt ihr früher Weihnachten gefeiert?“ Auch die Lieder, die wir jetzt hören, erzählen von Erfahrungen früherer Zeiten.

Heute lesen wir eine Geschichte aus der Bibel, die über zweieinhalbtausend Jahre alt ist. Das Volk war klein und hat Gott vertraut. Dieses Volk hat die Erfahrung gemacht, dass rundherum große Völker leben, die dieses kleine Gottesvolk bedrängen. Der König ging hinaus aus der Stadt, traf den Propheten

Jesaja und sagte ihm: „Wenn du dich mit den Nachbarvölkern verbündest, dann wirst du einmal zu den anderen Völkern gehören.“ Darauf erwiderte der Prophet Jesaja: „Vertrau auf Gott! Er wird dir helfen und du wirst mit deinem kleinen Volk das Leben gut bestehen.“

Der Prophet sagte dem König: „Eine junge Frau wird ein Kind empfangen. Es wird Immanuel heißen - der Gott ist mit uns. In neun Monaten wird wieder neues Leben aufblühen und ihr werdet wieder Hoffnung haben. In etwa neun Monaten wird euch Gott zeigen, dass er zu euch steht.“

Der König aber hat dem Propheten nicht vertraut und hat sich mit den Nachbarvölkern verbündet. Dann geschah die Katastrophe: Sie wurden von Jerusalem weggeführt und kamen nach Babylon. Dort hatten sie dann keinen Tempel mehr. Heute würde man sagen, dass sie keine Sakramente und keine Kirche mehr hatten. Das Volk war in einer sehr bedrängten Situation, weil es seinem Gott nicht geglaubt hat.

Diese Geschichte zeigt uns, dass wir Gott vertrauen sollen. Er wird uns in bedrängten Zeiten, in der Dunkelheit des Herzens, in der Not in den Familien helfen. Er hilft uns auch, wenn es vielleicht einmal in der Schule eine bedrängte Situation gibt. Vertraut dann darauf, dass Gott mit Euch ist. Probiert das einmal aus. Obwohl man fleißig lernt, kann es trotzdem passieren, dass manche Schüler in Bedrängnis kommen.

In der Familie sind Menschen für Euch da. Auch in der Schule sind Menschen für Euch da und über diese Menschen hinaus gibt es noch einen, der mit uns ist. Wir nennen ihn Gott. Dieser Gott gibt uns nicht nur Ratschläge, sondern er ist Mensch geworden. Maria war auserwählt, an ihrem Herzen diesen Gottmenschen leben zu lassen. Das haben wir heute gehört. Der Engel sagte: „Fürchte dich nicht. Lass ihn an deinem Herzen wachsen.“

Lassen auch wir Gott in unserem Herzen wachsen, sodass sich diese ausstrahlende Lichtkraft, von der ich vorher gesprochen habe, entfalten kann. Dann machen wir die Erfahrung, dass Gott mit uns ist. Amen.